

# Leserbrief: Osser gegen Profitgier?

Erwin Pfeffer

25. Februar 2014

Zurzeit sorgen die Diskussionen um ein Pumpspeicherkraftwerk auf dem Osser für mächtigen Zündstoff: Obwohl bereits Rundfunk, TVA und die örtliche Presse über dieses „Phantom-Projekt“ berichteten, wurden über die Größe des Projekts bis heute keine offiziellen Informationen bekanntgegeben. Auch die Planungsfirma Vispiron beantwortet Anfragen bezüglich dieses Kraftwerks nur mit Schweigen.

Eine öffentliche Diskussion soll verhindert werden, da man ja „über ungelegte Eier“ nicht diskutieren kann. Eine öffentliche Diskussion könnte des Weiteren dazu führen, dass sich Bürgerinitiativen bilden und sich Vereine gegen das Vorhaben aussprechen. Es würde sich womöglich eine breite Widerstandsfrente organisieren, was zur Folge haben könnte, dass das Pumpspeicherkraftwerk am Widerstand der Bevölkerung scheitert.

Von der Planungsfirma wurde bisher nur die notwendige Grundstücksfläche von ca. 8 Hektar veröffentlicht, die sich auf die beiden benötigten Seen aufteilen soll. Damit kann man sich keine wirkliche Vorstellung über die Größe des Kraftwerks machen. Im Laufe der Zeit sind allerdings weitere Informationen u. a. über das Internet über die Lage der beiden Seen des Pumpspeicherkraftwerks durchgesickert. Wenn man in der Kötztinger Zeitung (12.02.2014) liest:

1. „zwei größere Weiher mit etlichen Tausend Kubikmetern Wasser“
2. „Ohne Eingriffe in die Natur wird es nicht gehen“
3. „einem kleinen Regelenergiekraftwerk, dessen Auswirkungen auf Mensch und Natur vor Ort entsprechend gering sind“

...so stellen diese Aussagen angesichts der massiven Eingriffe in die Geologie des Ossers bei der Erstellung des oberen Speichersees geradezu eine Verniedlichung des Projektes dar.

„Sollte es jedoch zur Umsetzung kommen, steht für uns eine Bürgerbeteiligung außer Frage“, sagte eine Sprecherin von Vispiron. Im Klartext heißt das für mich, dass die Bürger beim Bau mithelfen. Wie sonst sollen die Bürger beteiligt werden? Wenn die Grundstücksfragen geklärt sind und die Planung abgeschlossen ist, dann ist das Projekt in trockenen Tüchern. Wird dann eine „ergebnisoffene Diskussion“, wie es heißt, die sich mehrheitlich gegen den Bau ausspricht, dazu führen, dass die Grundstücksverhandlungen wieder rückgängig gemacht werden? Glaube das, wer will.

Unser Landrat Franz Löffler schreibt in seinem Flyer zur Landratswahl: „Erneuerbare Energien als Chance für wirtschaftliche Wertschöpfung in der Region nutzen“. Dieses Wahlversprechen zu Gunsten der Profitgier könnte allerdings

verhängnisvolle Folgen für den Lamer Hausberg haben, der aufgrund seiner markanten Form weit über unsere Landkreisgrenzen hinaus als einzigartiger Wanderberg bekannt und beliebt ist.

Ich stelle mir deshalb die Frage, und hoffe, viele Einheimische auch: „Wollen wir die Originalität und die einmalige, unberührte Natur unseres Ausflugsberges, des Ossers, der Profitgier opfern?“ Einmal gebaut, kann so etwas nicht mehr rückgängig gemacht werden. Schon jetzt sind einige Bayerwaldberge mit einer Bauruine verunstaltet.

Obwohl ein Pumpspeicherwerk eine altbekannte Methode zur Speicherung von Energie darstellt, werden bereits jetzt modernere Verfahren getestet, die einen wesentlich geringeren Flächenbedarf aufweisen. Ein Beispiel dafür ist die „Power-to-Gas“-Technologie, die vom bayerischen Wirtschaftsministerium gefördert, in Straubing getestet und optimiert wird. Falls diese Verfahren wirtschaftlicher werden als unser Pumpspeicher, was passiert dann mit der Anlage auf dem Osser? Ich hoffe, dass sich diese Fragen auch diejenigen stellen, die in CSU-Wahlversammlungen fordern, dass „die Planungen vorangetrieben werden“.